№ 182. Dienstag, den 7. August 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Oesterr. Milit.-Ztg." berichtet: Zum ersten Mal hat sich Fürst Gortschakoff veranlaßt gefunden, das Eintreffen von Verstärkungen an Truppen (die 7te und 15te Division) und von Proviantwägen zu veröffentlichen. Diese russische Depesche ist ein Tadel für die Alliirten, welche auf den abgeschlagenen Sturm vom 18. Juni vor Sebastopol eine scheinbare Pause eintreten ließen, ohne etwas gegen die russische Position am Belbek oder gegen ein Festungsobjekt unternommen zu haben. Die Belagerungsarbeiten sind in der That, was die Annäherung an die Centralbastion und an die Malakoffwerke betrifft, so weit gediehen, daß die Alliirten nur noch zunächst der großen Bai von Sebastopol, also am äußersten linken Flügel der russischen Vertheidigungslinie, eine ähnliche Thätigkeit zu entwickeln hätten, um sofort zum Bombardement zu schreiten. Aus den neu getroffenen Positionen des Generals Pelissier ist ersichtlich, daß man die russische Flotte sowohl aus den Batterieen an der nordwestlichen Spitze der Quarantaine-Bucht, als auch aus den Redouten vom Sapunberge zu beschießen gedenkt, um sie zum Anlegen unterhalb des Katharinenforts zu zwingen und mit Bombenwürfen zu gefährden, denn nur auf diese Weise kann die rechte Flanke des franz. Belagerungs-Corps gegen die verheerende Wirkung des Feuers der russischen Schiffe sichergestellt werden. Sowohl die Quarantaine-Batterieen am linken, als die Redouten an der Kalfater-Bai am rechten Flügel wurden von den Alliirten mit Geschützen vom schwersten Kaliber armirt. Da jedoch das Feuer noch nicht eröffnet wurde, so können erst die praktischen Versuche zeigen, in wie weit es möglich ist, von da aus die große Bai der Seefestung zu dominiren, d. h. die Verbindung der Stadt mit dem Nordfort zu unterbrechen und die Flotte zum Anlegen unterhalb des Katharinenforts zu zwingen.

Die Stadt Sebastopol selbst ist von allen Militär-Behörden und Kaufleuten geräumt worden, und dieselben sind, sämmtlich nach dem Nikolausfort versetzt worden. Die unteren Stockwerke der Steingewölbe haben die Magazine der Kaufleute aufgenommen. Das zweite Stockwerk umfaßt das ambulante Lazareth, früher im Hause des Fräulein-Instituts von Sebastopol, den Stab des Hafen-Commandeurs, die Kanzlei des Kriegs-Gouverneurs, die Spezial-Kommission des Kriegsgericht, das Ordonnanzhaus, das Hafen-Comptoir, die Kasse, die Kommandantur-Verwaltung, die Stadtpolizei, die Duma, den Magistrat, die Regiments-Kanzeleien und andere Behörden. In demselben Gebäude befinden sich die Apotheke, die Hauptwache und die Quartiere des Grafen Osten-Sacken und des Kommandanten von Sebastopol, General Kismer. In dem 3ten Stockwerke sind Truppen untergebracht. Das ungeheure Gebäude soll bequem 20,000 Mann fassen können.

Ungeheure Vorräthe aller Art sind auf dem Festlande, einige Stunden westlich von Genitschi gesammelt worden. Eine von N. O. nach S.-W. durchs Faule Meer gehende Brücke verbindet diesen Punkt des Festlandes mit der Krim. Die Landenge von Perekop und diese, wie man sagt, sehr lange und gut gebaute Brücke sind die beiden Communicationslinien zwischen der Krim und dem Festlande. Die Expedition bezweckt, alle diese Vorräthe zu verbrennen, die Brücke zu zerstören. Ernstliche natürliche Hindernisse stehen im Augenblick diesem kühnen Plan im Wege. Ueberall fehlt es an Wasser. Es kommen zwei Kanonenboote aus England, die eine furchtbare Artillerie führen, bloß 6 Fuß tief gehen und gleichwohl nicht mehr leisten können, als die zuerst abgesandten. Auf der Karte sieht man wohl, daß die Durchfahrt zwischen Genitschi und der Nordspitze der Landzunge von Arabat eine ziemliche Breite hat, allein alle daselbst vorgenommenen Sondirungen haben nicht mehr als 6 bis 8 Zoll Wasser ergeben. Diese Durchfahrt ist mithin nicht praktikabel. Ohne sich durch die Aussicht auf eine lange und besonders sehr mühsame Arbeit abschrecken zu lassen, haben die Engländer einige ihrer Wallfischboote über die Landzunge von Arabat getragen und ins Faule Meer gesetzt; sie hatten geglaubt, auf die Brücke lossteuern zu können; allein sie sind vielen natürlichen Hindernissen begegnet. Das Faule Meer ist im Augenblicke nichts als ein schlammiger Teich, der in einzelnen Punkten von einer schwachen Schicht abgestandenen Wassers bedeckt ist und dessen Ausdünstungen mit Krankheiten drohen. Der leichteste Kahn vermöchte es nicht, sich einen Weg ausfindig zu machen. Die Engländer geben indessen die Sache darum nicht auf, und ihr anerkannter unternehmender und thätiger Geist für Alles, was Marine betrifft, läßt uns auf Erfolg hoffen. Sie wollen große, solide Flöße erbauen, die sie an einander reihen werden und mittelst deren sie sich der russischen Brücke auf gute Kanonenschußweite zu nähern gedenken. Sind sie erst bis dahin gelangt, so wird wahrscheinlich Alles gelungen sein; sie stehen im Begriff, das Werk anzugreifen.

Man berichtet der „Pr. C." in Betreff der Meuterei der Baschi Bozuks an den Dardanellen, daß am 15. Juli aus Konstantinopel ein Bataillon zur Herstellung der Ruhe nach den bedrohten Punkten abging. Die christliche und die jüdische Bevölkerung hatte sich in entlegene Dörfer, die türkische in das Innere des großen Tschanak-Schlosses geflüchtet. Die türkischen Kanoniere sperrten dann die Wege zum Schlosse und richteten die Kanonen auf die Eingänge. Oberst Beatson, welcher vergeblich versucht hatte, seine Reiter nach dem Lager von Bujukdere in Marsch zu setzen, wurde in seiner Wohnung gefangen gehalten. Raub, Mord und Nothzucht walteten offen und ungestraft. Die Horde besteht zum großen Theil aus denselben Baschi-Bozuks, welche Omer Pascha an der Donau vorzugsweise auf Andringen Englands ihrer Wildheit wegen entlassen mußte, da er sie durch die strengsten Zuchtmittel nicht zu bändigen vermochte, während man jetzt vermeint, die inzwischen durch wüstes Umherschweifen noch mehr verwilderten Individuen durch englische Offiziere und armenische oder griechische Dragomane zügeln zu können.

Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht einige weitere Aktenstücke zur Hangö-Affaire, die wir jedoch nur im Auszuge mittheilen. Admiral Dundas benarichtigt in einer Zuschrift vom 4. Juli den russischen Kriegsminister, Fürsten Dolgoruki, daß er von seiner Regierung beauftragt worden ist, die Freilassung der am 5. Juni bei Hangö-Ud gefangen genommenen Mannschaften zu verlangen. Das Schreiben schließt: „Ich will nicht glauben, daß die Regierung Sr Majestät des Kaisers aller Reußen dabei beharren könne, Männer festzuhalten, welche zu Gefangenen gemacht wurden, als sie den Auftrag erfüllten, russische Gefangene in Freiheit zu setzen; eine solche Haft kann nur die Gefühle noch mehr erbittern, die der Kriegszustand nothwendig hervorruft, welche durch alle möglichen Mittel zu mäßigen aber die Pflicht jeder civilisirten Nation ist." — Die vom 12. Juli datirte Antwort des Fürsten Dolgoruki wiederholt die schon früher im „Journal de Petersbourg" ausführlich vorgetragene Erörterung der Thatsachen. Der komman-

dirende englische Offizier hat sich nicht begnügt, die 5 gefangenen finnischen Kapitäne an's Land zu setzen, sondern er ist in Begleitung mehrerer Leute von der Mannschaft weiter in das Innere gegangen. Wie er sagt, wollte er sich mit den Telegraphenbeamten in Verbindung setzen und von den Einwohnern Lebensmittel einkaufen. Dies hat mit den Funktionen eines Parlamentärs nichts zu thun, und wenn er so in einen Hinterhalt fiel, so ist seine Gefangenschaft durchaus gerechtfertigt. Auf dem Boote fand man überdies Patronen und Zündapparate. Es wird weiter wiederholt, daß General v. Berg sofort einen Offizier mit der Untersuchung des Vorfalls beauftragte, und daß diese Untersuchung „auf Grund der einstimmigen Angabe aller Zeugen" festgestellt hat, „daß die Parlamentärflagge weder am Bord des „Cossack," noch des abgesandten Bootes, noch in den Händen des ans Land gestiegenen Offiziers gesehen wurde." — Die russische Regierung sieht sich demnach veranlaßt, die Freilassung des Lieut. Geneste und seiner Gefährten zu verweigern.

In sechs Lagern um Riga befinden sich einschließlich der städtischen Garnison circa 60,000 Mann Truppen; der Ueberrest der früheren größeren Zahl ist weiter nach Kurland dislocirt. Typhus und andere epidemische Krankheiten, die bei zusammengezogenen großen Truppenmassen beinahe unausbleiblich sind, herrschen seit einiger Zeit in den Lagern, nachdem die größere Sonnenhitze die Menschen belästigt; die Lazarethe sind sämmtlich gefüllt und die Sterblichkeit mehr als gewöhnlich. Die Cholera ist bis jetzt nicht aufgetreten, wenn auch mehrere tödtliche Ruhrfälle die Vorboten dieser Krankheitserscheinung geworden. Am 18. Juli fand eine große Revue der Truppen vor dem Gouverneur, Fürsten Suwarow, statt. Dieselben wurden durch den Höchstkommandirenden, General Siewers, vorgeführt. Die asiatischen Truppen, namentlich auch die Baskiren, zeichneten sich bei dieser Gelegenheit durch ihre große Turnfähigkeit zu Pferde aus. Der Geist aller Truppen ist gut. Die Baskiren werden im Allgemeinen und speziell strenger als die andern Militairkörper gehalten, da ihre Excesse, welche sie gleich nach ihrer Ankunft in den Kantonnements verübten, doch von zu großer Rohheit und niedriger Kulturstufe zeugten und exemplarische Bestrafungen nöthig machten. Zum Diebstahl und offenen Morde sind dieselben außerordentlich leicht geneigt. (K. H. Z.)

Rundschau.

Erdmannsdorf, 5. August. In Folge des unverkennbar sehr günstigen Einflusses, welchen die hiesige Gebirgsluft auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs äußert, haben Ihre Majestäten beschlossen, Allerhöchstihren Aufenthalt hierselbst noch auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Die Abreise wird jedenfalls nicht vor der Mitte dieses Monats erfolgen. Die beabsichtigt gewesene Reise nach Neustrelitz u. Ludwigslust ist vorerst aufgegeben.

Berlin, 6. August. Ueber die Rückkehr des Prinzen von Preußen nach Berlin haben wir auch heute noch keine bestimmte Nachrichten. Man vermuthet nur, daß Höchstderselbe erst die Rückreise nach dem Geburtsfeste der regierenden Kaiserin antreten wird, das am 8. August überaus glänzend gefeiert werden soll. In Königsberg will Se. Kgl. Hoheit, wie es heißt, einen mehrstündigen Aufenthalt nehmen und alsdann auf der Ostbahn hierher zurückkehren.

— Ueber die Verwendungen, welche bis jetzt von den dreißig Millionen der preußischen Anleihe für den Kriegs- und Kriegsbereitschafts-Aufwand gemacht sind, erhält die Berliner Börsen-Zeitung von offenbar kundiger Seite Details. Danach betrugen dieselben bis zum Schlusse des Jahres 1854 durch die theilweise Mobilmachung unseres Heeres 4,135,724 Thlr.; zu gleichem Zwecke wurde monatlich ein Posten von 1,685,000 Thlrn. aufgewandt, was für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres eine Summe von 10 Millionen Thlr. ergiebt, die einmaligen Extraordinaria nicht mit eingerechnet. Hierzu kommen die oben erwähnten 4 Millionen vom Ausgange des vorigen Jahres. Die Kompletirung der Kavallerie und Artillerie wird beibehalten auf ihrem gegenwärtigen verstärkten Bestande, und es ist bekannt, daß Preußen zuerst ohne Bedingung dem Begehren Oesterreichs in Betreff der Fortdauer seiner Kriegsbereitschaft zugestimmt hat. (Stett. Ztg.)

— Ein der „B. Z." aus Liverpool zugehender Brief enthält über das Eisen-Ausfuhr-Verbot Folgendes: Es herrscht bis diesen Augenblick noch immer dieselbe Unklarheit über die Ausdehnung des erlassenen Verbotes, namentlich steht es noch immer nicht fest, ob sich dasselbe auch auf Brucheisen beziehe. Bis diesen Augenblick ward es nur in Beziehung auf Bleche von über 5/16 Zoll Dicke streng durchgeführt. Eine Deputation großer Fabrikanten, die bei Lord Palmerston eine Audienz hatten, um Klarheit über die hier einschlagenden Punkte zu erhalten, bekam nur die lakonische Antwort, daß das Ausfuhr-Verbot erlassen sei, man aber noch keinen rechten Gebrauch davon mache, es vielmehr von der weiteren Entwickelung der Verhältnisse abhängen werde, welche Ausdehnung man demselben geben, und zu welchen sonstigen Maßnahmen man sich noch entschließen werde. Der Berichterstatter fügt noch hinzu: Die Deputation kam unklarer von Lord Palmerston zurück, als sie zu ihm gegangen war, nur die Ueberzeugung hatte sie gewonnen, daß es sich bei der ganzen Frage nicht um eine handels-politische, sondern um eine rein politische Maßregel handle, und daß man in dem Verbote den Beginn von Restrictionen erblicken müsse, deren Abgrenzung durch politische Motive bestimmt werde. Wir müssen uns die Veröffentlichung der weiteren interessanten Details aus Rücksichten der Discretion noch versagen.

— Der hiesige französische Gesandte, Marquis de Moustier, hat, wie die „B. B.-Z." meldet, in der letzten Woche den von seiner Regierung erbetenen Urlaub zu einer Erholungsreise erhalten und wird dieselbe in Kurzem antreten. Die Nachricht von seiner Versetzung auf einen andern Posten entbehrt für jetzt der Begründung.

— Am 2. d. M. beging das Königliche medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut in dem großen Hörsaale desselben den Tag seines 60jährigen, die Königliche medizinisch-chirurgische Akademie für das Militair den ihres 44jährigen Bestehens durch eine wissenschaftliche Feier.

— Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Jäger Putlitz, der die Nätherin Storbeck ermordete, hat heute Nachmittags 5 Uhr ihr Ende erreicht. Die Geschworenen haben ihn des Mordes für schuldig erklärt, und somit ward ihm das Todesurtheil gesprochen. Mit derselben Gleichgültigkeit, die der Verbrecher während der ganzen Verhandlung bekundete, nahm er auch dieses Urtheil hin. Der Verhandlung wohnte bis zum Schluß ein sehr zahlreiches Publikum bei.

— Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt heute die Notiz, daß der für die Fremdenlegion angeworbene Karl v. Blücher weder ein Enkel noch überhaupt ein Verwandter des berühmten und hochgefeierten Feldherrn sein kann, dessen Enkel Graf Gebhard v. Blücher sich seit einer Reihe von Jahren in Oesterreichisch-Schlesien bei Troppau niedergelassen hat.

— Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält eine Allerhöchste Bestimmung in Betreff des Paradegepäcks für die mit dem neuen Gepäck ausgerüsteten Kavallerie-Regimenter; ferner eine kriegsministerielle Bekanntmachung, wonach die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia" sich verpflichtet, aus ihren Versicherungs-Geschäften mit Militairpersonen und Civilbeamten der Militair-Verwaltung 10 pCt. des Jahres-Ueberschusses zur General-Schatz-Kasse des Kuratoriums der Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank, zu überweisen.

— Nach der ausdrücklichen Bestimmung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, als des erlauchten Protektors der Stiftung „National-Dank", soll dieselbe für alle Zeit eine National-, also Privat-Stiftung bleiben. Auch sollen Ansammlungen für die Zukunft keineswegs die Berücksichtigung der gegenwärtigen Noth der Veteranen ausschließen.

— Der gestern Abend von hier abgegangene Güterzug der Hamburger Bahn ist bei Zernitz verunglückt. Fast sämmtliche Güter sind demolirt..

— Die Roggenernte hat nun im Königreich Polen (wie von dort berichtet wird) begonnen und fällt im Allgemeinen befriedigend aus, wo nicht Hagelschlag derselben Abbruch gethan. Wenn die Witterung günstig bleibt, hofft man auch auf eine gute Weizenernte. Spuren der Kartoffelkrankheit haben sich bis jetzt nicht gezeigt.

Hannover, 1. August. Der „Hannov. Courr." schreibt: „Einer der Herren Minister hat sich seinen Räthen und Referenten gegenüber, wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, dahin ausgesprochen: Das neue Ministerium beabsichtige nimmermehr, die Grundzüge der Verfassung, die das Jahr 1848 dem Vaterlande gebracht, abzuschaffen. Namentlich würde man das Jagdgesetz, die Gemeinde-Verfassung, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Justizsachen bestehen lassen, und eben so solle bei der Besetzung der Stellen und Aemter keine Rücksicht auf die Geburt genommen werden."

Paris, 1. August. Seit gestern ist hier die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser endlich auf dem Punkte stehe, einen directen Nachfolger zu erhalten. — — Gestern Morgen fand das Begräbniß des Baron Solomon v. Rothschild in dem

Theile des Kirchhofes Père Lachaise statt, der für die Beerdigung von Personen jüdischer Religion bestimmt und wo ein Gewölbe für die Rothschild'sche Familie errichtet ist. Der Leiche folgten bis zum Grabe viele Minister, Diplomaten, Bankiers, Konsule verschiedener Nationen, sowie von den Greisen aus dem von dem Hause Rothschild gegründeten Hospital und endlich 1200 Kinder aus der von derselben Familie unterstützten Schule. Am Grabe hielt der Vorsteher des israelitischen Konsistoriums eine Ansprache, worin er die Tugenden des Hingeschiedenen hervorhob. — — Die Ernte-Nachrichten lauten jeden Tag günstiger. Der innere Gehalt der diesjährigen Frucht ist überall ein sehr gediegener, den der letzten Jahre weit übertreffender. Man hat jetzt mit dem Weizenschnitt begonnen. Auch in den Weinbergen sieht es gut aus; allein auf einen sehr reichen Ertrag ist im Elsaß wenigstens nicht zu zählen. — — Eine Epidemie neuer Art hat in den drei ersten Monaten dieses Jahres in einigen Gemeinden des Departements des Allier, also mitten in Frankreich, und besonders zu Bellenave im Arrondissement oder Bezirk Gannet gewüthet. In dem letztgenannten Dorfe sind unter einer Bevölkerung von 1800 Personen mehr als 100 in weniger als zwei Monaten gestorben. Fünf Glieder einer Familie, welche in einem und demselben Hause wohnten, wurden in einer Woche hingerafft. Diese Krankheit hat keinen Namen; sie beginnt mit sehr heftigem Kopfweh, welches dadurch entsteht, daß plötzlich alles Blut nach dem Kopfe geht, um die Augen herum wird dann Alles schwarz, und wenn man nicht augenblicklich zu Blutegeln seine Zuflucht nimmt, muß der Kranke sterben. Das „Journal des Débats" vom 20. Februar meldet: „Die Zöglinge des großen Seminars zu Périgueux (Dordogne) sind eben ohne Verzug ihren Familien zugeschickt worden. Die meisten sind vom Typhusfieber befallen; vier sind bereits gestorben.

Paris, 4. Aug. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß der preußische Handelsminister v. d. Heydt gestern durch den interimistischen Bevollmächtigten Preußens, Baron v. Rosenberg, dem Kaiser vorgestellt worden sei. — Das „Pays", der „Constitutionnel" und die „Patrie" bringen gleichzeitig feindselige Correspondenz-Artikel gegen die neapolitanische Regierung.

Paris, 5. Aug. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält ein Cirkulair des Prinzen Napoleon, in welchem an die internationale Jury die Forderung gestellt wird, von den Ausstellern Erklärungen über die Namen ihrer vorzüglichsten Arbeiter zu verlangen, um dieselben an den Belohnungen Theil nehmen zu lassen. — Der „Constitutionnel" enthält einen Artikel über die Adresse des Grafen Montemolin, in welchem die gegen die Karlisten ergriffenen Maßregeln damit motivirt werden, daß das Dokument zu konstatiren scheine, der Graf von Chambord, die Legitimisten und Karlisten handeln im Einvernehmen mit Rußland.

London. Die Anlage einer Citadelle auf der Insel Helgoland von Seiten der Engländer scheint nun fest beschlossen zu sein. Der Hauptmann und Compagniechef im 1. Jäger-Regiment der Fremdenlegion v. Rodowicz-Oswiemezinsky, ehemaliger Ingenieur-Geograph beim topographischen Bureau in Berlin und bekannt durch seine Schriften über die Feuerwehr, vor einigen Tagen zum Major der Infanterie avancirt, ist wegen einer von ihm gefertigten fortificatorischen Zeichnung von Helgoland nach London berufen worden.

London. Lord Westmoreland hat die durch den Tod Lord Raglan's erledigte Obristenstelle der Horse Guards erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse hierselbst, Rechnungsrath Krajewski, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Der diesjährige Dominiksmarkt hat uns außer Miß Ella nebst der berühmten amerikanischen Künstlergesellschaft des Mr. Stockes und der Familie Ethair, welche auch gestern bei der zweiten zahlreich besuchten Vorstellung im Theater den rauschendsten Beifall ernteten, nur wenig besonders Interessantes zugeführt. Vor Allem müssen wir auf die Menagerie des Hrn. Hartmann in der dritten Bude hinweisen. Dieselbe enthält mehre Thiere, die äußerst selten nach Europa kommen, und namentlich wird der Besucher durch die 4 lebenden Giraffen, welche in einem eingezäunten Raume sich frei bewegen, sehr überrascht. Details später.

— [Tageschronik.] Gestohlen wurde: Am 5. d. M. einem Mädchen aus der Kleidtasche und zwar in den Langen Buden: ein blau leinener Beutel mit 6 Thlr. in $\frac{1}{1}$ Stücken und 7 Sgr. 6 Pf in $\frac{1}{12}$ Stücken. — Einer Schuhmacherwittwe aus Elbing, welche hierher zu Markte gekommen war: ein Paar schwarze Zeugstiefel durch eine bekannte hiesige Polizei-Observatin. Das gestohlene Gut wurde in Beschlag genommen. — Von derselben Observatin, einem hiesigen Schuhmachermeister aus seiner Verkaufsbude am Kohlenmarkte: ein Paar tuchene Kamaschenstiefel. — Endlich dem Steinbootschiffer Kreft in Neufahrwasser, aus der Kajüte seines Steinboots: 1 blaue Tuchjacke, 1 Paar schwarze Buckskinhosen, 1 Paar seehundslederne Hosen, 1 Paar grauwollene Strümpfe, 2 blaue Tuchwesten, 1 Paar neue lederne Stiefel, 1 blaue Tuchmütze, 1 grautuchene Weste, 1 blauwollenes Halstuch und 1 lederner Leibriemen.

* Marienburg, 5. Aug. Die Fahrt zwischen hier und Dirschau auf der Chaussee geht noch immer über alle Maßen schlecht, und mit der Instandsetzung derselben überaus langsam. Dazu kommt, daß schwere Wagen diesen Weg noch gar nicht passiren dürfen. Dies Regierungs-Verbot brachte einen großen Theil unserer Handwerker dieser Tage ganz in Schreck und Verzweiflung. Viele von ihnen arbeiten besonders für den Dominiksmarkt in Danzig und fürchteten nun um ihre ganze Jahres-Einnahme zu kommen, wenn sie durch jenes Verbot vom Danziger Markte abgehalten oder gezwungen werden sollten zu dem weiten Umwege über Marienwerder und Mewe nach Danzig. In ihrer Noth und Verlegenheit fanden sie aber den kräftigsten Schutz in ihrem Bürgermeister Dewitz, dem es durch die bereitwilligste Vermittelung des Landrath von Hindenburg gelang, die Bedrängten von jenem Chaussee-Bann für diesmal ausnahmsweise zu befreien. — Seit Freitag weilen zwei der erwarteten Berliner Maler, Professor Menzel und Gräf auf unsrer Burg, und ist es eine wahre Lust, es anzusehen, mit welcher Genialität und Schnelligkeit diese beiden berühmten Künstler ihr Werk hier ausführen. Prof. Herrmann, der zu gleichem Zwecke hier erwartet wurde, ist erkrankt in Berlin zurückgeblieben, und wird durch Gräf vertreten werden. Auch Professor Rosenfelder aus Königsberg kommt noch herüber. So sehen wir denn die Architektur mit der Malerei den schönsten Schwesterbund schließen zur Verherrlichung der ehrwürdigen Burg. Kaulbach wird Ende d. M. der Marienburg, wie wir hören, einen Besuch abstatten. Nun sollte es der alten Burg, die gegenwärtig der Meister so viele in sich birgt, auch an zahlreichem Besuche aus Danzig nicht fehlen. Zeigten die Bewohner des nordischen Venedig doch von jeher eine besondere Vorliebe für die Pflege der heiteren Künste.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 7. August 1855.

Weizen 120—134pf. 90—132 Sgr.
Roggen 120—126pf. 77—82 Sgr.
Erbsen 62—67 Sgr.
Hafer 42—46 Sgr.
Rübsen 60—137 Sgr.
Spiritus Thlr. 31 — Thlr. $31\frac{1}{2}$ vom Lager pro 9600 Tr.

F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 6. August 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	99	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$	Preußische do.	4	$97\frac{3}{4}$	—
do. v. 1853	4	98	$97\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{3}{4}$	$117\frac{3}{4}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{7}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	116	115	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$73\frac{3}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—	do. Cert. L. A.	5	—	$88\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	91
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$81\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$

Angekommene Fremde.

Am 7. August.

Im Englischen Hause:

Herr Major und Festungs-Bau-Director Eickstadt u. Hr. Kaufm. Kopp a. Königsberg. Hr. Kommerzienrath Grunau a. Elbing. Hr. Kaiserl. Franz. Vice-Consul Hauser a. Danzig. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Koss n. Familie a. Landtau, v. Helewski a. Bendergau u. Steffens a. Mittel-Golmkau. Die Herren Kaufleute F. Hagel a. Frankfurt a. M., Dann a. Newcastle u. Conrad a. Breslau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Herr Courier Georges a. Cöln a. R. Hr. Kreisrichter Brachvogel a. Pleschen. Hr. Koufm. Liebert n. Gemalin a. Stettin u. Hr. Fabrikant Reuter a. Posen.

Hotel de Berlin:

Herr Landrath Baron v. Schrötter n. Fam. a. Berleburg. Hr. Kreisgerichtsrath Segodzienski n. Frau a. Mehlsack. Hr. Rentier Schultze a. Dresden. Hr. Fabrikant Lembke a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Kammer a. Ragnit u. Herr Rittergutsbesitzer Diebzig a. Aaken.

Im Deutschen Hause.

Herr Gutsbesitzer Krause n. Familie a. Jezow. Hr. Gastwirth Priester a. Schwartow. Hr. Gutsbesitzer Neufeldt n. Mutter a. Rastenburg. Hr. Inspector Wilke a. Gr. Saalo. Hr. Halbmann Flück a. Königsberg. Frau Gutsbesitzerin Gedel a. Leszcic. Frau Gutsbesitzerin Tiede a. Inowraclaw. Herr Gutsbesitzer Petermann a. Tiefenthal u. Hr. Maurermeister Müller n. Familie a. Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Frau Professor v. Markow u. Frau Dr. Brandenburg a. Radom. Hr. Kaufmann Adrian a. Elbing. Hr. Gutspächter Zemke a. Las-kowitz u. Hr. Gutsbesitzer Liebers a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Herr Student Amort a. Carthaus. Hr. Gutspächter Krüger a. Ober-Brodwitz. Herr Rector Kunze a. Gransee. Die Herren Gutsbesitzer Oberfelde a. Czapelke, Riese a. Bromberg u. Heyer a. Straschin. Die Herren Kaufleute Wiekowski a. Graudenz u. Peglau a. Marienburg u. Hr. Landmann Grübner a. Grünhof.

Danksagung.

Nur weniger Jahre noch wird es bedürfen, um sagen zu können, heute wurde der letzte Vaterlandsvertheidiger der Jahre 1813, 14, 15 zu Grabe geleitet; um desto lobenswerther der öffentlichen Anerkennung und des Dankes würdig ist es, wenn Ortsvorstände in Fällen, wo ausgezeichnet ehrenwerthe Veteranen aus jener glorreichen Zeit in Dürftigkeit in ihrem Bezirksverbande sterben, sich angelegen sein lassen, dieselben mit Ehren zur Ruhe zu bestatten. Ein solcher herzlicher Dank gebührt nun dem Schulzen zu Weichselmünde Herrn Hallmann in ganz vorzüglicher Weise, indem derselbe mit großer Selbstthätigkeit und Darbringung von Opfern dafür gesorgt hat, dem dort vor einigen Tagen in großer Dürftigkeit gestorbenen Kriegs-Veteranen Harwardtein würdiges und ehrenvolles Begräbniß zu verschaffen. Hallmann selbst trug die Orden des Verewigten, welcher sich bei der Belagerung von Danzig im Jahre 1813 so vortheilhaft ausgezeichnet hatte, daß ihm sein gnädiger Monarch mit dem eisernen Kreuze und der russische Kaiser, Majestäten, mit dem George-Orden schmückte, auf einem Sammetkissen vor dessen Sarge bis zur Gruft. Da Herr Schulze Hallmann ein ehrenwerthes Mitglied des Danziger Veteranen-Krieger-Vereins ist, so finden sich die Cameraden desselben insbesondere veranlaßt, Diesem für die ehrenvolle Bestattung des verstorbenen alten Kriegshelden und für die Vertretung des Vereins ihren herzlichsten und innigsten Dank zu sagen.

Bach, Lieutenant a. D.,
im Auftrage des Veteranen-Krieger-Vereins.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 8. August 1855:
Vierte große Vorstellung
der amerikanischen Kunstreiterin
Miss Ella
und der unter Leitung des Mr. Stockes stehenden Gesellschaft gymnastischer Künstler,
in zwei Abtheilungen.
(Mit neuen Productionen.)
Das Nähere besagen die Tageszettel.

Vorst. Graben Nr. 60 sind 4 leichte einspännige sehr gut erhaltene Verdeck-Droschken (Berliner Bahnhof-Droschken) zu verkaufen.

Edictalladung.

Nachdem auf den Antrag des Einsaßen Jacob Bork als Vormundes der Johann Reetz'schen Minorennen über den Nachlaß des Einsaßen Johann Reetz zu Oberausmaaß, zu welchem das Grundstück No. 24 Oberausmaaß gehört, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, zu diesen Akten längstens in dem vor dem Kreisrichter Poschmann im hiesigen Gerichtsgebäude auf

den 1. September d. J. Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden.

Zu Bevollmächtigten werden die hiesigen Rechts-Anwälte Knorr, Rehbein und Schmidt vorgeschlagen.

Culm, den 30. März 1855.

Königl. Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Im Selbstverlage des Verfassers erschien:
„Gedrängte Beschreibung der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien in Danzig, mit Angabe der darin enthaltenen Merkwürdigkeiten, als Wegweiser, zunächst für Fremde",
veranstaltet von A. Hinz, Küster an der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.
Preis 5 Sgr.
Zu haben Korkenmachergasse Nr. 4.

Der jetzigen Zeit zu empfehlenden Douche- und Brause-Bäder bringt ergebenst in Erinnerung die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen**, Vorst. Graben 34. Auch ist daselbst ein Roßwerk zu verkaufen.

!! Berlin's Matador !!

Pracht, Eleganz und Billigkeit.

Zum gegenwärtigen Dominik habe ich Veranlassung gefunden

im Hotel du Nord, parterre, Langen-Markt Nr. 19,

ein großes und gewiß elegantes Lager fertiger

Berliner Herren-Anzüge

zum Verkauf aufzustellen.

Meine stets baaren Einkäufe, kolossalen Umsatz, sowie durch Engagement mehrerer tüchtiger englischer und französischer Werkführer und Beschäftigung von 49 Meistern und 350 Gesellen, versetzen mich in den Stand, um bedeutend billiger zu verkaufen, als irgend es nur Jemand anzubieten vermag, der Vorwand möge sein, welcher er nur wolle.

Denn mein seit Jahren bestehendes Geschäft, welches sich auf allen großen Meßplätzen des besten Vertrauens zu erfreuen hatte, wird mich wohl in Rücksicht darauf den geehrten Bewohnern und Umgegend Danzigs von jeder Zuflucht zu lächerlichen und sonstigen marktschreierischen Annoncen entbinden; wenn auch meine Waare zur Genüge bekannt ist, sehe ich mich dennoch veranlaßt, theils um aller und jeder Concurrenz entgegen zu treten, theils auch um mein colossales Lager zu räumen, um 25 % billiger zu verkaufen. — Denn bei gefälliger Ansicht meiner exact gefertigten

Herren-Kleidungsstücke,

welche für alle Stände sortirt sind, wird das geehrte Publikum gewiß sagen können:

Ueberzeugung macht wahr!

Beweis-Preis-Courant.

1 nobler Sommer-Rock von 25 Sgr. an.	1 Haus- oder Schlafrock von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 nobles Sommer-Beinkleid von 20 Sgr. an.	1 Weste von 20 Sgr. an.
1 feiner Tween von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.	1 warmer Winter-Rock von 2 Thlr. an.
1 do. Pracht-Exemplar von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.	1 warmer feinerer do. von 3 Thlr. an.
1 Beinkleid in Buckskin von 2 Thlr. an.	1 Pracht-Exemplar in Tuch oder Angora v. 5, 6, 7 Thlr. an.
1 Lenjour in Tuch von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.	1 Düffel-Rock von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 Oberrock oder Frack von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.	1 Double-Rock von 8 Thlr. an.

Knaben-Anzüge in großer Auswahl.
Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt!

Einzig und allein S. Ball aus Berlin,

im Hotel du Nord, parterre.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 182. des Danziger Dampfboots.

Danzig, Dienstag, den 7. August 1855.

Königliche Ostbahn.



Vom 1. August d. J. an findet auf allen Stationen der Ostbahn und Stettin-Posener Bahn nach allen Stationen der Berlin-Stettiner Bahn der Verkauf von Personen-Billetten und die Expedition von Reisegepäck statt, auch werden von diesem Zeitpunkte ab von allen Stationen der Stettin-Posener Bahn und allen links der Weichsel gelegenen Stationen der Ostbahn nach allen Stationen der Berlin-Stettiner Bahn Equipagen, Pferde und Hunde direct befördert.

Bromberg, den 28. Juli 1855.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 75 Ctr. Schmiedeeisen zu den Königl. Bauten in **Pieckel** soll im Wege der Submission ausgeboten werden und ist zu diesem Zwecke ein Termin auf

den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Königl. Commissionshause zu Pieckel bei Marienburg anberaumt, woselbst Lieferungs-Unternehmer ihre Offerten portofrei unter der Bezeichnung:

„Submission auf Lieferung von Schmiedeeisen"

versiegelt einreichen können.

Später eingehende oder den Bedingungen zuwider laufende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen sind im Baubureau zu Pieckel zur Einsicht ausgelegt und können auf portofreie Anfragen gegen 5 Sgr. Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg den 3. August 1855.

Der Wasserbauinspector.
R. Gersdorff.

Bekanntmachung.
Königliche Ostbahn.



Die Restauration auf dem Bahnhofe zu **Danzig** wird zum **1. November d. J.** pachtlos und soll von diesem Zeitpunkt ab anderweit auf ein Jahr im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden.

Qualificirte Unternehmer wollen ihre hierauf bezüglichen Offerten portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Danzig"

versehen, bis zu dem auf

Sonnabend den 1. September d. J. Mittags 12 Uhr

anstehenden Submissions-Termine einsenden.

Die Oeffnung der Offerten wird zur angesetzten Terminsstunde im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direktion (auf dem Bahnhofe hierselbst) in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Betriebs-Central-Büreau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Entrichtung von 5 Sgr. Copialien mitgetheilt werden.

Bromberg, den 2. August 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Es sollen und müssen

nur während der Dauer des hiesigen Dominiks

im Hause der Frau Wittwe Helwig am Langenmarkt,

zwischen der Raths-Apotheke und der Börse, parterre,

noch 14 Kisten leinene Waaren

enthaltend: 500 Stück der schwersten, kernigsten, reinen Leinwand, eine bedeutende Partbie Damast- und Drell-Gedecke mit 6, 8, 18 und 24 Servietten, so wie Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tischdecken, circa 800 Dtzd. leinene Taschentücher

und ein kleiner Posten

fertiger rein leinener Wäsche

zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

Da es nun bei diesem Verkauf nur einzig und allein darauf ankömmt, die Waaren-Vorräthe zu Geld zu machen, besonders da ich mein Reisegeschäft, welches seit 8 Jahren betrieben, aufgebe, so habe ich die Preise, wie unten folgender Preis-Courant besagt, so sehr billig gestellt, daß sich eine solche vortreffliche Gelegenheit, sehr gute, kernige, reine Leinwand zu solch billigen Preisen zu kaufen, nicht so leicht wieder darbieten möchte.

Ich enthalte mich aller Versicherungen als Prämie für rein Leinen, indem ich nur einfach für rein Leinen garantire und beziehe mich auf mein seit Jahren erlangtes Vertrauen, bitte, was Preiswürdigkeit und Güte der Waaren anbelangt, um gütige

Ueberzeugung

bei **Herrmann Cohn** aus **Berlin**,

am Langenmarkt zwischen der Raths-Apotheke und der Börse, parterre.

Preis-Courant. Preise fest.

Flachs-Leinen, derb und fest, jedoch nur halb gebleicht, jetzt 5½, 6, 6½ und 7 Thlr.

Zwirn-Leinen, besonders sehr dauerhaft, zu Stück zu 1 Dtzd. Hemden, jetzt 6½, 7 und 8 Thlr, feinere und allerfeinste das Stück für 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Russische Hanf-Leinen, ein unverwüstliches Gewebe, jetzt das Stück zu 7, 7½, 8, 8½, 9 bis 10 Thlr.

Greiffenberger Leinen, ein besonderes, sehr egales Gewebe, jetzt das Stück für 7, 7½, 8 bis 14 Thlr.

Russisches Kronen-Leinen, das allerschönste Gewebe, besonders zu feinen Oberhemden passend, welches das Stück 16 bis 40 Thlr. kostete, jetzt für 9, 10, 11—25 Thlr.

Holländische Leinen, bisher der Fabrikpreis 12—30 Thlr., jetzt für 7½ bis 17 Thlr.

Ein sehr feines und rein leinenes Damast-Gedeck mit 6, 12, 18 und 24 Servietten in sehr schönen Mustern, das Gedeck schon von 4 Thlr. an.

Ein feines Drell-Gedeck, ebenfalls mit 6 und 12 Servietten, das Gedeck von 1½ Thlr. an.

Einzelne große Tischtücher, das Stück von 10 Sgr. bis 1 Thlr.

Servietten, schön und groß, das halbe Dutzend von 25 Sgr. an,

Feine breite, rein leinene Stuben-Handtücher in Drell und Damast, das halbe Dtzd. v. 2½ Thlr. an (Gemischte die Elle 1¾ Sgr.)

Dessert-Servietten, mit Franzen, in schönsten Damastmustern, das halbe Dtzd. 25 Sgr.

Couleurte 10/4 große Tischdecken, dergleichen in Leinen, in den reizendsten Desseins, von 20 Sgr. an.

Taschentücher.

Feine weiße, rein leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. jetzt von 25 Sgr. an.

Brüsseler Zwirn- und Battist-Leinen-Tücher, welche bisher das Dtzd. 8 Thlr. gekostet haben, das halbe Dutzend von 1 Thlr. 10 Sgr. an.

Französische Battiste (Battiste Claire und Battiste Linon) das Dtzd. von 3 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damen- und Herrenhemden, sehr gut genäht und von reinem Handgespinnst-Leinen, à Stück 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr bis 1 Thlr. 20 Sgr. die allerfeinsten.

Plätthemden (auch Chemisettshemden genannt) in allen nur vorkommenden Faltenlagen, unter Garantie von bequemem Sitzen, das Stück von 1 Thlr. 27½ Sgr. an bis 2 und 3 Thlr.

Shirting-Oberhemden, ganz englisch, vortrefflich sitzend, dieselben werden nie gelb nach der Wäsche, das Stück 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

Chemisetts für Herren, von rein Leinen und Shirting, auch Battist, so daß dieselben nicht aus der Weste hervorkommen, das halbe Dtzd. von 1 Thlr. an bis 4 Thlr.

Halskragen und Manschetten; ebenso kleinfaltige Einsätze von Leinen für Herrenhemden, mit 30 bis 40 Stöppfalten, das halbe Dtzd. 3 Thlr.

Bei größeren Einkäufen bewillige noch einen Rabatt, ebenso erhalten Wiederverkäufer Rabatt.

Der Verkauf fängt des Morgens um 7 Uhr an und währt bis Abends spät.

NB. Auch empfehle noch 3 Ellen breite Leinen zu Betttüchern ohne Naht, so wie seidene Ostindische Taschentücher für Herren, das Stück von 15 Sgr. an, feinere waschächte von 1 Thlr. an.

Das Verkaufslokal befindet sich wie früher am Langenmarkt 40.,

im Hause der Frau Wittwe Helwig,

zwischen der Raths-Apotheke und der Börse, parterre.

Herrmann Cohn aus Berlin.

Die Cravatten- und Handschuh-Fabrik

von **J. F. Bolle** aus **Berlin**.

Nachdem ich mich bei Danzigs und dessen Umgegend geehrten Bewohnern seit vielen Jahren mit meinem Fabrikat hinlängliches Vertrauen erworben habe, bitte ich die geehrten Herrschaften mich auch diesen Dominik mit gleichem Vertrauen beehren zu wollen.

Eine reiche **Auswahl von Cravatten und Schlipse** nach dem neuesten Facon, schwarze und couleurte **seid. Halstücher**, fein und **gutsitzende Chemisetts** und Kragen, eine **Auswahl Gummi-Hosenträger**, ferner ein **Lager Handschuhe**, Rennthier-, Gemslederne und feine Pariser Glacee-Herren- und Damen-Handschuhe in allen Couleuren, sowie seid. Zwirn- und Kinder Handschuhe ꝛc zu billigen aber festen Preisen.

NB. Auch werden Cravatten nach Wunsch angefertigt. Der Stand ist in den Langen Buden vom Hohen Thor die erste.

Druck von Edwin Groening in Danzig.